

«Swiss Made» aus dem Appenzellerland

Kleine Industriegeschichte der beiden Halbkantone

Die Publikation «Fabrication» stellt die Vergangenheit und Gegenwart der appenzellischen Industrielandschaft dar: Fabrikunternehmen, Fabrikationsstätten und Fabrikate als Teil der Wirtschaft stehen im Zentrum. Die mittelgrossen Unternehmen, die sich im nationalen und globalen Marktgeschehen behaupten, repräsentieren eine vielfältige Industrielandschaft, stehen für «Swiss Made» und die Marke «Appenzellerland», sind lokal verankert und tragen zur der regionalen Identität bei.

Im Einstiegstext vermittelt Peter Witschi einen historischen Abriss der industriellen Entwicklung von 1800 bis zur Gegenwart. Obwohl die beiden Halbkantone zusammen einen kleinen Raum einnehmen, zeigt sich, wie sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts angesichts der unterschiedlichen Ausgangslagen je eine eigene Industriegeschichte entwickelte, welche bis Ende des 20. Jahrhunderts einen konträren Entwicklungsverlauf nahm.

Während Appenzell Ausserrhoden zu den früh industrialisierten Gebieten gehörte, war Appenzell Innerrhoden von Landwirtschaft und Gewerbe dominiert. Anhand der vier Themenschwerpunkte Fabriklandschaft, Heimindustrie, Fabrikindustrie und Textilarbeit sowie fünf epochenspezifischen Querschnitten erforscht Peter Witschi regionale Unterschiede, findet aber auch Gemeinsamkeiten. Sein Text gibt ausserdem einen Überblick auf die einzelnen Industriezweige von der Textilwirtschaft über Holzindustrie sowie Apparatebau bis hin zur Elektronik.

Anhand von vier typischen Beispielen (Ziegelhütte in Appenzell, Dorfhalde in Lutzenberg, Langgebäude in Bühler und Huber+Suhner in Hersiau) öffnen Fredi Altherr und Roman Arpagaus aus baugeschichtlicher Sicht den Blick auf die regionale Fabrikarchitektur.

In Ausserrhoden wurde bereits seit dem späten Mittelalter in

Appenzeller Verlag AG
Im Rank 83
CH-9103 Schwellbrunn
+41 71 353 77 55
verlag@appenzellerverlag.ch
www.appenzellerverlag.ch

Heimarbeit gewoben, die Textilherstellung und -verarbeitung stellten einen wesentlichen wirtschaftlichen Faktor dar. Die Produktion spielte sich aber in den Webkellern von Bauernhäusern, den «Weberhöckli» ab. Erst die Industrialisierung brachte neue Bauaufgaben mit sich. Mit der Mechanisierung traten Ende des 18. Jahrhunderts neben Heimarbeitsplätzen fabrikmässig organisierte Tätigkeiten. Die neuen Industriegebäude orientierten sich an europäischen Vorbildern, weil die grossen Produktionsräume oder Fabrikhallen mit den feinmasstäblichen Konzeptionen des Appenzellerlandes kaum mehr zu vereinen waren, so dass das neue Design sich deutlich aus der Landschaft hervorhebt.

Im dritten Teil porträtiert Stephan Heuscher 14 bedeutende Industrieunternehmen beider Appenzell aus der Gegenwart. Ausgewählt hat der Autor Unternehmen, die ihren Geschäftssitz im Appenzellerland haben, mehr als hundert Angestellte beschäftigen und – mit einer Ausnahme – einen Jahresumsatz von über zwanzig Millionen Franken ausweisen.

Die Publikation zeigt einen Überblick über die Industriegeschichte im Appenzellerland. Sie ist in einer sehr gut lesbaren Sprache verfasst und ausgewählt illustriert. Durch den Kontrast der schwarz-weissen und der farbigen Abbildungen wird die Industriegeschichte auch visuell widerspiegelt.

Textbeiträge von: Roman Arpagaus, Architekt; Fredi Altherr, Architekt und Kantonaler Denkmalpfleger von Appenzell Ausserrhoden; Stephan Heuscher, Historiker und Staatsarchivar von Appenzell Innerrhoden; Peter Witschi, Historiker und Staatsarchivar von Appenzell Ausserrhoden.

Altherr, F. / Arpagaus, R. / Heuscher, St. / Witschi, P.: «Fabrication. Kleine Industriegeschichte des Appenzellerlandes», 160 S., illustriert, Appenzeller Verlag, Herisau, 2007, Fr. 22.- / € 15.-, ISBN: 978-3-85882-464-6.